

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

19.10.1889 (No. 246)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089209)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 246. Sonnabend, den 19. Oktober 1889. 15. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Das Sozialistengesetz.

Die preussischen Vorschläge wegen Verlängerung des Sozialistengesetzes liegen jetzt dem Bundesrathe vor; es ist anzunehmen, daß der Bundesrathe zunächst ihren Regierungen Kenntniß von den gefassten Beschlüssen gegeben haben werden, sodas wohl erst in nächster Woche der Bundesrathe zur Beschlußfassung kommen wird. So weit man hört, ist die preussische Regierung zur Ueberzeugung gelangt, daß die Ueberführung der Bestimmungen des jetzigen Sozialistengesetzes auf das gemeine Recht zur Zeit jedenfalls nicht ausführbar ist, weil es bisher nicht gelungen ist, solche Definitionen aufzustellen, welche nicht gleichzeitig auch auf andere oppositionelle Parteien auszuwirken lassen. Eine solche mißbräuchliche Ausdehnung aber muß vermieden werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß auch die große Mehrheit des Bundesraths sich in dem gleichen Sinne wie die preussische Regierung aussprechen wird. Da es andererseits der Ueberzeugung aller staatsbehaltenden Parteien entsprechend ausgeschlossen ist, daß das jetzige Schutzgesetz ohne Erfolg bleiben kann, und da auch seitens der einzelnen Parteien die Versuche, passende gemeinrechtliche Strafbestimmungen zu finden, als gescheitert angenommen werden müssen, so bleibt nichts übrig, als das gegenwärtige Spezialgesetz zu verlängern und in demselben nur diejenigen Anordnungen zu ändern, deren Ersetzung, sei es in Bezug auf die Möglichkeit einer milderer Handhabung, sei es in Bezug auf größere Reichhaltigkeit, sich als wünschenswerth herausgestellt hat. Voraussetzung dieser Verlängerung aber dürfte wohl in erster Linie der Fortfall der jetzigen Fristbeschränkung und der Nothwendigkeit steter Erneuerung sein.

Das Gesetz, das jetzt zustande gebracht werden soll, muß, wenn irgend möglich, auf die Dauer gemacht werden; denn es muß so lange dem Staate und der bürgerlichen Gesellschaft von der sozialdemokratischen Bewegung Gefahren drohen, die nur mit dieser Hand bekämpft werden können. Das deutsche Reich hat mit weitem Blick und offener Hand eine sozialpolitische Gesetzgebung erlassen, die auf der Grundlage der jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung eine Lösung der sozialen Frage anstrebt, indem sie ein Staat zu erzielen vermag. Aber das Reich kann verlangen, daß die Grenzen dieser Staats- und Gesellschaftsordnung von allen Unterthanen geachtet und anerkannt werden; es ist berufen, diese Grenzen gegen alle Angriffe zu schützen, und die Erfahrung vor 1878 bewiesen hat, daß mit den gemeinrechtlichen Bestimmungen dieser zuverlässigen Schutz nicht ausführbar war, so bedurfte es eines Spezialgesetzes, das seit dem Jahre 1878 seine nützliche Wirkung vollaus bewiesen hat.

Eine Unterdrückung der sozialdemokratischen Lehre kann das Gesetz selbstverständlich nicht erzielen und auch, wie die „R. Z.“ mit Recht betont, nicht wollen; aber dazu soll es vor Allem mitwirken, daß die Verbreitung dieser krankhaften Lehre wenigstens nicht öffentlich betrieben, daß sie so weit es irgend möglich eingekerkert und gehindert wird. Dieses Ziel ist vorhanden, so lange die sozialdemokratische Apostel und Wähler in bedrohlicher Anzahl mit bedeutender Geheißkraft giebt; alle zwei oder drei Jahre die Frage zu erneuern, ob diese Hege bekämpft und thumlichst unterdrückt gemacht werden sollen, hat keinen Sinn; die stets erneute Stellung der Frage dient höchstens dazu, diesen Hege selbst und seine unfreiwilligen und nicht böswilligen, sondern einfach einflusslosen und selbstthätigen Freunde immer von Neuem Stoff zu den schlimmsten Wahluntrieben und Beunruhigungen zu geben; die sozialdemokratischen Wähler von selbst auch die Anwendung des Spezialgesetzes fortfällt. Auf der andern Seite aber haben wir bisher bei der Anwendung des Gesetzes solche hinreichende Er-

fahrungen gemacht, daß wir heute darüber nicht zweifelhaft sein können, daß das bestehende Gesetz eine Reihe von Aenderungen zuläßt, ohne daß durch sie der Zweck des Gesetzes verfehlt wird. Diese Aenderungen, für die in den bisherigen Kommissionenverhandlungen des Reichstages reiches Material zusammengetragen ist, müssen nach zwei Richtungen vorgenommen werden. Einerseits lassen sich einzelne der Maßregeln noch beträchtlich mildern, andererseits wird es nothwendig sein, noch mehr als bisher, sei es durch Verweisung höchster Gerichtshöfe als Beschwerde-Instanz, sei es durch weitere Zulassung des Rechtsweges, Gewähr dafür zu bieten, daß das Gesetz nach strengem Recht frei von Willkür jederzeit angewandt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Gestern Abend fand im Neuen Palais bei Potsdam im engeren Kreise der Kaiserfamilie eine Vorfeier des Geburtstages der Kaiserin statt, welche sich, wie berichtet, am 22. d. M., ihrem Geburtstag, auf der Reise nach Athen befinden wird. — Heute Vormittag gegen 8 Uhr unternahm der Kaiser einen längeren Spazierritt in die Umgegend des Neuen Palais und kontertierte alsdann längere Zeit mit dem Kriegsminister, General der Infanterie von Verdny du Bernois, sowie dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant v. Hahnke. Mittags hatte der Monarch noch eine längere Konferenz mit dem Staatsminister von Bötticher. Um 12 Uhr 54 Min. kam das Kaiserpaar mittelst Separatzuges nach Berlin und begab sich direkt in das Palais der Kaiserin Friedrich, um sich vor der Abreise derselben nach Athen zu verabschieden. Demnächst verweilte das Kaiserpaar noch einige Zeit im hiesigen königlichen Schlosse und kehrte darauf wieder nach dem Neuen Palais zurück.

Das Reiseprogramm für die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen-Töchter nach Venedig und von da nach Athen ist erschienen. Die Abreise erfolgt Sonnabend, den 19. d. M., früh 8 1/2 Uhr, vom Anhalter Bahnhof. In Leipzig wird das Frühstück, in Regensburg das Mittagessen, in Bozen am Sonntag früh der Kaffee, in Verona das Frühstück eingenommen. Ankunft in Venedig Sonntag 3 Uhr Nachmittags. Vom Bahnhof werden sich die hohen Herrschaften direkt an Bord des Dampfers „Imperatrix“ begeben. Abfahrt von Venedig am 20. Oktober Abends, Ankunft in Korinth Freitag, den 25. Oktober, früh, in Kalamaki Mittags, Landung im Piräus Nachmittags. Empfang und Begleitung ist ausgeschlossen. In Begleitung bzw. im Gefolge der Kaiserin Friedrich werden sich befinden der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe von Preußen, die Ober-Hofmeisterin u. s. w.

Der Kaiser hat folgendes Schreiben an den Magistrat erlassen: „Es ist mir angenehm gewesen, wahrzunehmen, wie während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland die Ordnung in den Straßen vermöge des Entgegenkommens der Bevölkerung bei Ausübung der polizeilichen Anordnungen überall eine musterhafte gewesen ist, so daß ungeachtet des großen Verkehrs und der nothwendigen polizeilichen Einschränkung derselben kein Unfall zu beklagen ist. Ich spreche dem Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt hierüber Meine besondere Befriedigung aus.“ Berlin, den 14. Oktober 1889. gez. Wilhelm R.

Es wird sehr bemerkt, daß am Tage vor der Abreise des Reichskanzlers nach Friedrichsruh der Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, dem Fürsten Bismarck einen mehr als einstündigen Besuch abstattete. — Der russische Botschafter Graf Schuwalow verweilte vor seiner Abreise über 1 1/4 Stunde beim Reichskanzler. Berlin, 17. Okt. Der Bundesrath hat in seiner heutigen

Sitzung den Ausschlußberichteten, betreffend die Etatsentwürfe der Verwaltungen des Reichsheeres und der Marine zum Reichshaushaltsetat für 1890/91, zugestimmt.

Vor dem Ober-Verwaltungsgericht stand heute Termin an in einer Sache, die s. Z. sehr viel Aufsehen erregt hat. Am 27. Juli 1888 wurde in Solingen eine in der dortigen Kirche abgehaltene und mit einem Choral eingeleitete Versammlung des evangelischen Bundes durch den Bürgermeister polizeilich aufgelöst, nachdem Pfarrer Thümel in einer Rede die Reliquienverehrung in der katholischen Kirche als abfälliger Weise besprochen. Vom ev. Bunde wurde gegen dieses Auflösungsverbot Beschwerde erhoben. Der Regierungs-Präsident zu Düsseldorf und der Ober-Präsident der Rheinprovinz wiesen jedoch unter Bestätigung des Auflösungsverbots die Beschwerde zurück. Dagegen erkannte das Ober-Verwaltungsgericht als letzte Instanz unter Aufhebung der Bescheide der Regierung und des Ober-Präsidenten, die Klage für gerechtfertigt an und legte die Kosten dem Beklagten auf.

München, 17. Okt. Der König und die Königin von Dänemark nebst dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland sind heute hier eingetroffen.

Königsberg, 17. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen um 5 Uhr 40 Min. hier ein und reisten um 6 Uhr nach Petersburg weiter.

Rußland.

Paris, 16. Okt. Graf Hartenau (Alexander von Battenberg) ist gestern Abend inognito hier eingetroffen und in demselben Hotel abgestiegen, in dem Prinz Ferdinand von Coburg logirt. Den heutigen Vormittag verbrachten die beiden Prinzen miteinander. Graf Hartenau ist heute Abend wieder nach Graz zurückgereist.

Mailand, 17. Okt. Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Victoria werden am Sonnabend Vormittag hier erwartet und vom König Humbert am Bahnhofe empfangen werden. Die höchsten Herrschaften werden sich unverzüglich nach Monza begeben, wo für Sonntag eine Spazierfahrt auf dem Comosee in Aussicht genommen ist. Am Montag soll Frühstück im hiesigen königlichen Schlosse und Abends Hofkonzert in Monza stattfinden.

Lissabon, 17. Okt. Der König erhielt heute die Sterbekammer.

London, 15. Okt. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird, dem „B. T.“ zufolge, hier erwartet.

Washington, 16. Okt. Die Delegirten zu dem internationalen Kongreß der Seeuferstaaten wurden heute durch die betreffenden Gesandten dem Staatssekretär Blaine vorgestellt. Blaine drückte seine Anerkennung für die allgemeine Annahme seiner Einladung aus und betonte die Wichtigkeit der Aufgaben, die dem Kongreß vorlägen. Das große Interesse, welches die Seewölker an den schwebenden Fragen nahmen, zeigte sich in dem hervorragenden Charakter und der ausgedehnten Erfahrung der Delegirten. Der Admiral Franklin von der Marine der Vereinigten Staaten wurde zum Präsidenten des Kongresses erwählt. Die Sitzung wurde darauf auf morgen vertagt, und die Delegirten begaben sich nach dem Weißen Hause, wo sie dem Präsidenten Harrision vorgestellt wurden. Der Präsident hieß die Delegirten in einer kurzen Ansprache willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiten des Kongresses den kommerziellen Interessen der ganzen Welt zum Vortheil gereichen würden.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 18. Okt. Die Briefsendungen u. für S. M. Yacht „Hohenzollern“, für das Kommando des Übungsgeschwaders — Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann — S. M. Panzerdampfer „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, S. M. Aviso „Wacht“ und

Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Schluß.)

Das Suchen nach beiden Damen erwies sich als ein vergebliches, vielleicht hatten sie bereits die Insel verlassen. Etwa acht Tage später erhielt Fürst Probekty folgenden Brief:

„Mein theurer Dimitri!

Es thut mir außerordentlich leid, daß ich Deine Anfrage nicht in sehr kürzester Weise beantworten kann, da ich selbst nur wenig weiß und auch meine Bemühungen, nähere Erkundigungen anzustellen, sich als vergeblich erwiesen haben.

Ich kann Dir nur mittheilen, daß die Gräfin Wiewinskij unmittelbar nach der Dir bekannten Katastrophe in Gesellschaft einer Frau Duenna Petersburg verlassen hat und nie dorthin zurückgekehrt ist. Man sagt, sie sei beständig auf Reisen und komme nur gelegentlich ein Mal auf einige Wochen nach Moskau, wo sie das Haus des verstorbenen Collegienraths Tschernikow gekauft und hier hiesig eingerichtet habe.

Was den Fürsten Bennigsdorf, ihren Stiefvater, anbetrifft, so ist derselbe bald nach ihrer Abreise gestorben, nicht etwa aus Mangel, sondern weil er sich auf irgend eine Weise die Ungrabe des Kaisers zugeeignet und den ihm in Aussicht gestellten Wladimir-Orden nicht erhalten hat. Seine Gemahlin hat in einem sehr trübsamen Zustande geendet. — Du weißt vielleicht noch, daß ihre Schwester, die alte Gräfin Miloradow gegenüber viel von sich reden machte. Der Wunsch, ein begangenes Unrecht zu sühnen, ließ sie sich von einem Leben losagen, das für Jedermann verflucht war. Ich bemerke übrigens, daß ich Dir hier nur mittheile, was gelegentlich in unseren Salons gesprochen ist. Kann

ich Dir sonst noch irgend eine Mittheilung machen, so siehe ich gern zu Diensten.“

Dimitri Wassiljitsch las den Brief zwei-, drei Mal. Röhre und Blässe wechselten in seinem Gesichte. Der Freund schrieb gerade nicht das, was zu wissen er am meisten begehrt, aber doch genug, um einen neuen Sturm von Gefühlen in ihm zu erwecken. Es stand nicht ausdrücklich in dem Briefe, daß Eleonore nicht Baronin Heidorn geworden war, aber Fürst Probekty glaubte es zwischen den Zeilen zu lesen. Eleonore hatte in Gesellschaft einer Dame Petersburg verlassen und in Moskau das Haus des Collegienraths Tschernikow eingerichtet, um dort gelegentlich zu wohnen. Sie würde es niemals gethan haben, wenn sich peinigende Erinnerungen an ihren Aufenthalt in jenem Hause geknüpft hätten.

Stunden waren vergangen und noch immer saß Dimitri Wassiljitsch in tiefes Sinnen verloren. Der Brief war seinen Händen entfallen und diese hatten sich krampfhaft in einander geschlossen. Sein Gesicht zeigte einen müden, erschöpften Ausdruck, um den Mund zuckte ein verzweiflungsvolles Weh. Wieder sah er im Geiste das blasse Gesicht mit dem Zug tiefen Leides um den feinen Mund, das er an jenem Morgen in der Allee gesehen. Wenn es dennoch Eleonore gewesen wäre!

Aber es konnte nicht sein. Diese Dame hatte ihr doch nicht geglichen. Eleonore war jünger und schöner gewesen und — welche Fügung des Himmels sollte sie hier mit ihm zusammengeführt haben? Aber ihm war es, als ob böse Geister seiner spotteten — alle Vernunftsgründe brachten ihm nicht die verlorene Ruhe zurück, er fühlte sich förmlich willenlos einer Macht gegenüber, die sein ganzes Sinnen und Denken regierte.

Mehr und mehr lieferte es bekümmert auf seinem Gemüthe, die Lust drohte ihn zu ersticken, obgleich eine frische Brise von der See herüberwehte. Mit Andruck der Dämmerung verließ er

endlich das Haus, um an dem nun still gewordenen Strand wieder frei zu athmen.

In demselben Augenblick, als er die Hintertür des Hauses verließ, aus welcher er unmittelbar in die Dünen hinaustraten konnte, sah Fürst Probekty zwei Gestalten vor sich her schreiten. Blitzähnlich durchzuckte ihn der Gedanke, daß es nur die von ihm Geliebten sein könnten. Athemlos blieb er stehen. Er dachte daran, ihnen unbemerkt zu folgen, aber — er stürmte vorwärts, um jeden Preis mußte er Gewißheit haben.

Nun war er den Damen zur Seite — ein leiser Schrei kam von den Lippen der jüngeren. Dimitri's Stimme bebte vor tiefinnerster Erregung, als er sagte:

„Gräfin Wiewinskij — ich täuschte mich nicht? Sie sind es? Wir finden uns hier, nach so langen Jahren?“

Kein Laut kam von den Lippen der Dame. Das Halbdunkel ließ das Gesicht derselben geisterbleich erscheinen, ihre Augen waren weit geöffnet, aber es lag ein tödtlicher Ausdruck von Glück und Hoffnung in ihnen.

„Ich habe Sie lange gesucht, Dimitri Wassiljitsch, beinahe seit der Stunde, wo wir uns zuletzt saßen“, sagte endlich eine süße Stimme.

Von einem unennbaren Gefühl des Glückes durchzittert, hatte er nur das eine heiße Verlangen, sie um Verzeihung zu bitten, daß er an ihr gezeifelt.

„Und jene Stunde, Eleonore?“

Noch ehe sie Antwort geben konnte, waren die beiden Menschen allein, Eleonore's alte Begleiterin hatte sich entfernt. Instinktiv fühlte sie, daß das Ziel der langjährigen, rastlosen Wanderung erreicht war, die Gräfin bedurfte ihrer fortan nicht mehr, sie hatte den Mann gefunden, den sie so unermüdet gesucht, auch dann noch, als sie längst die Hoffnung verloren, ihm im Leben wieder zu begegnen.

S. M. Kreuzerfregatte „Grene“ sind bis zum 19. d. M. Vormittags nach Genoa, vom 19. d. M. Mittags ab bis auf Weiteres nach Piräus (Griechenland) zu dirigiren. — S. M. Torpedoboot „S 46“ ist am 16. d. M. in Pillau in Dienst gestellt worden. — Die Briefsendungen zc. für S. M. Torpedoboot „S 42“ sind bis auf Weiteres nach Bismarcksort, für S. M. Torpedoboot „S 43“ bis auf Weiteres nach Bismarcksort zu richten. — S. M. Panzerschiff „Friedrich Karl“ hat mit dem Pumpendampfer „Norder“ heute früh 6 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist zur Abholung von Profefahren jedeswärts gebampft. — Der Kommandant der hiesigen Stationskassette, Ober-Zahlmüller Coler, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Se. Maj. der Kaiser hat den nachbenannten Offizieren zc. der Marine folgende Auszeichnungen verliehen, und zwar: von der Kreuzerfregatte „Leipzig“: den Kronen-Orden 4. Kl. mit Schwertern; dem Vize-Admiral z. S. Günter; das Militär-Ehrenzeichen 2. Kl.; dem Ober-Bootsmannsmaat Benzlaff, dem Bootsmannsmaat Samm, dem Ober-Lazarethgehilfen Scharfe, dem Feuerwerksmaat Wülfche, den Ober-Steuermannsgast Taddag und Pauli, dem Obermatrosen Laß, dem Matrosen Wulf und Weischnur; von der Kreuzerfregatte „Carola“: den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern; den Kapit.-Lieut. Brocker; den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern am weißen Bande mit schwarzer Einfassung; dem Marine-Stabsarzt Dr. Weiß; den Kronen-Orden 4. Kl. mit Schwertern; den Vize-Admiral z. S. Brinkmann und Koch I.; das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse; dem Ober-Bootsmannsmaat Viebold, dem Bootsmannsmaat Werner, dem Feuerwerksmaat Melzer, den Obermatrosen Heintz und Junkowski; von dem Kreuzer „Schwalbe“: den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern; den Kapit.-Lieut. von der Gröben; den Kronen-Orden 4. Kl. mit Schwertern am weißen Bande mit schwarzer Einfassung; dem Marine-Offiziersarzt I. Kl. Dr. Arendt; das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse; dem Bootsmannsmaat Voigt, dem Feuerwerksmaat Baltz, dem Steuermannsmaat Brack, dem Ober-Steuermannsgast Puhlmann, sowie den Matrosen Klebba und Daniels.

Kapit. z. S. Sad vom Reichsmarineamt ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“, Kommand. Kapit. z. S. Plüddemann, mit dem Geschwaderchef Kontreadmiral Deinhard an Bord, ist am 16. Oktober in Zanzibar eingetroffen und beabsichtigt am 17. d. M. die Reise fortzusetzen.

Am 17. Okt. Das englische Geschwader hat heute Morgen um 9 1/4 Uhr unsern Hafen wieder verlassen und ist nach Karlskrona in See gegangen.

Am 16. Okt. Drei neue Panzerschiffe erster Klasse sollen die italienische Marine verstärken. Die Schiffe werden sämtlich nach dem Typus des „Umberto I.“ erbaut werden (14000 To., 2000 Pferdekraft). Der Bau der Schiffe soll den Werften von Castellamare, Spezia und Livorno, die Herstellung der Panzer und Maschinen den Werkstätten von Terni resp. Sampierdarena übertragen werden.

Paris, 17. Okt. Wie der „Figaro“ wissen will, war neuerdings die Rede davon, die Küstenverteidigung dem Marineministerium zuzuführen, und zwar solle an die Spitze der Bezirke Marseille, Bordeaux und Havre je ein Kontreadmiral gestellt werden, während die Bezirke zweiten Ranges, wie Nantes, Brest, Boulogne, Bayonne, Nizza, einem Kapitän zur See unterstellt werden sollen.

K o s t a l e s.

Wilhelmshaven, 16. Okt. Der bisher beim hiesigen Amtsgericht beschäftigte Gerichtsschreiber-Gehilfe Dirls ist zum 1. Nov. d. J. an das Amtsgericht Freven versetzt. Zu gleicher Zeit wird uns auch Herr Jena verlassen, der von der Gemeinde Hage zum dritten Lehrer an der dortigen Schule gewählt ist. Das Scheiden beider Herren wird allgemein bedauert.

K Wilhelmshaven, 17. Okt. Durch Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amtes ist das Statut der Betriebskrankenkasse dahin abgeändert, daß fortan zur Klasse 1 Schlosser-Vorarbeiter, „ „ 4 Schlosser 2. Kl., „ „ 5 „ 2. Kl., „ „ 6 Kassendiener beim Marine-Art.-Depot Cuxhaven. „ „ 7 Schlosser 1. Kl., „ „ 8 Vorarbeiter beim Marine-Art.-Depot Cuxhaven, „ „ 9 Schlosser 4. Kl., „ „ 11 Schlosser 5. Kl., Hilfsbrüdemwärter und Wächter bei vorgenanntem Depot, „ „ 13 Schlosser 6. Kl., „ „ 15 „ 7. Kl.

Wilhelmshaven, 17. Okt. Der Bau des neuen Panzerschiffes, welches eine Länge von über 108 m zwischen den Perpendikeln erhält, wird in dem neuen dem neuen Minendampfer belegenden Helling mit dem Dampfer gleichzeitig ausgeführt werden.

Wilhelmshaven, 17. Oktober. Das frühere Piräensschiff „Renown“ wird demnächst zum Verkauf gelangen und zwar, wie es jetzt scheint, ohne Kessel und Maschinen pp. Das Schiff hat eine Länge von über 70 m, eine Breite von 16 m und einen Rauminhalt von 9900 cbm. Dasselbe enthält viel Kupfer und ist in den Spanten und in der Beplankung aus Eichenholz und in den Deckbalken aus Mahagoni und afrikanischem Eichenholz gebaut. „Renown“ besitzt einen metallenen Schraubenrahmen, 3 metallene Pumpen, 4 Decks und 3 hölzerne Masten.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Die erste größere Neuheit —

Fürst Probedsky und Gräfin Niewinsky schritten am Strande auf und nieder, während sie in leiser, flüsterndem Tone zu ihm sprachen. Wiederholt erlitten Thränen ihre Stimme, aber auch dann kam kein Laut über die Lippen ihres Begleiters. Stumm schritt er neben ihr, jedes ihrer Worte traf schwer sein Herz. Neun lange Jahre hatte sie Europa durchzogen, überall nach ihm forschend, um ihn für ihre Schwäche, durch welche sie ihn so tief gekränkt, um Verzeihung zu bitten. Immer hoffnungslos und mutlos war sie geworden und immer schwerer wurde der Druck, der ihre Seele belastete, bis sie geglaubt, darunter zusammenbrechen zu müssen. Eine heftige Krankheit hatte sie ergriffen, sie schwebte lange Zeit in Todesgefahr. Dann war sie von einem Bader zum anderen gewiesen und sie hatte geduldig den Wünschen der Ärzte Folge geleistet, ohne Hoffnung und ohne Verlangen, wieder gesund zu werden. Ihr war es gewesen, als müsse sie langsam dahinschwimmen, und dieser Gedanke hatte den einzigen Trost und die einzige Beruhigung für sie enthalten.

So war sie hierhergekommen, und an dem Tage ihrer Ankunft war sie ihm, den sie lange gesucht, begegnet. Sie hatte Dimitri verändert — gealtert gefunden, in seinem Gesicht war etwas gewesen, was sie nicht nur erschreckte, sondern auch mit Furcht erfüllte. Seine milden, gütigen Augen blickten finster, und sie wagte nicht, sich ihm zu erkennen zu geben.

Dann erzählte sie von jenem Augenblick, wo in der Allee sein Blick dem ihren begegnete. Sie sah ihn erschrecken, aber sich auch abwenden und raschen Schrittes davonziehen. Nicht einen weiteren Blick hatte er für sie gehabt, und damit glaubte sie ihr Urtheil gesprochen. Sie hatte nicht mehr gewagt, ihm ein zweites Mal entgegenzutreten, sondern war entschlossen gewesen, die Insel zu verlassen.

Eine Hoffnung, oder die Stimme einer höheren Macht hielt sie zurück, und nun fühlte sie neue Lebenskraft ihre Adern durch-

Madame Bonivard“ — ging gestern vor ausverkauftem Hause in Scene. Madame Bonivard ist die unaussprechlichste aller Schwiagemütter. Wer jemals eine böse Schwiagemutter gehabt, findet in Madame Bonivard ihr getreues Ebenbild. Der von ihr gemarterte Schwiegersohn ist ein unbedeutender Komponist, Duval, der mit seiner schönen, aber etwas leichtfertigen Frau der Schwiagemutter wegen nicht sehr glücklich lebt. Duval möchte deshalb die Schwiagemutter, eine ehemalige Tänzerin, gern los werden. Aber sie geht nicht eher, bis es zu einem heftigen Aufruhr kommt, der mit der Scheidung — d. h. einem guten Geschäft für die Schwiagemutter — endet. Duval athmet erleichtert auf und tröstet sich bald über den Verlust. Ein junges einfaches Mädchen gewinnt seine Neigung, und mit ihm schließt er eine zweite, recht glückliche Ehe. Um sich nicht wieder eine Schwiagemutter aufzuhalten, war Duval so vorichtig gewesen und hatte die Tochter eines Wittwers genommen. Aber die Vorsicht wird sein Verhängniß; denn der Wittwer, ein reiselustiger Lebemann, heirathet die geschiedene Gattin Duvals, diese wird also die Schwiagemutter ihres ersten Gatten, und er hat nunmehr zwei Schwiagemütter. Natürlich giebt das einen tollen Hexensabbath. Madame Bonivard setzt auch den zweiten Schwiegersohn daran zu, daß dieser, hauptsächlich auf Treiben des schiefer verzweifelnden Duval, schon nach wenigen Tagen in eine Scheidung willigt, nur um die Schwiagemutter los zu werden. Der Glückliche, dem die zweimal geschiedene Gattin mit der unaussprechlichsten Schwiagemutter als Beigabe zufällt, ist der Hausfreund Duval. Er geht nach Brasilien und befreit dadurch Duval und dessen Schwiegerwater endgiltig vom Schwiagemutter-Alp. Ein toller Schwank fürwahr, voller eigenartiger, aber höchst komisch wirkender Situationen, theilweise sogar etwas stark gepfeffert. Aber was fragt man heute danach, wenn man sich gut amüßet. Und das that das Publikum gestern nach Herzgenuss. Im zweiten Akt, jedenfalls dem wirksamsten, überböteten die immer von neuem erdröhnenden Lachsalben zeitweise sogar das Spiel. Die Darsteller hatten allerdings auch ein gut Theil an dem Erfolg des Abends, Allen voran Frau Wossido in der Titelrolle. Sie gab den gefürchteten alten Drachen mit der nöthigen Kraft und Energie. Von sehr drahtlicher Wirkung war das Erscheinen der alten Schwiagemama in Balletauskostüm. Herr Baumann hatte den mit zwei Schwiagemüttern versehenen Duval zu kopiren. Er errang sich durch sein natürliches Spiel das tiefste Beileid aller geplagten Schwiegeröhne und -töchter. Frä. Hellner (Diana) war eine herzerlösende, von ihrer herrschsüchtigen Mutter am Gängelbande geführte Kofette; sie hätte noch ein wenig lecker auftreten können. Eine Frau, die mit ihrer Ehe Schacher treibt, die sich auf Geheiß der Mutter zweimal scheiden läßt, um für jede Scheidung 100 000 Fres. einzuhelfen, ist ein frivolos Geschöpf und muß dementsprechend ausgekostet werden. Frä. Diez (Gabriele) war eine zärtliche junge Frau und gefiel auch diesmal durch ihre erwärmende Herlichkeit. Herr Eckert wußte den alten Bourgeois mit gefälliger Komik auszustatten; ergötzlich war namentlich die Scene, in welcher er seine Reise-Erlebnisse erzählt. Herr Hofer fand sich mit seinem Hausfreund „Champeaux“ aufs Beste ab. Der joviale Onkel Duvals — Schiffskapitän Corbullen —, eine Figur, die unbeschadet des sonstigen Verlaufs der Handlung ebenso gut hätte fortbleiben können, wurde von Herrn Hartig befriedigend dargestellt. — Die vorzügliche Aufnahme, die „Madame Bonivard“ gestern bei uns gefunden, würde vielleicht eine Wiederholung nicht unlohnend erscheinen lassen. Dem Schwank voraus ging „Der dritte Kopf“, ein lustiger Einakter von Wallner. Die Inszenirung ist insofern etwas eigenartig, als sich der Anfang nicht auf der Bühne, sondern im Zuschauerraum selbst abspielt. Auch hier waren die Rollen gut besetzt und wurden ebenso durchgeführt. — Heute Abend wird Mojers „Bibliothekar“, ein freundliches Lustspiel, über die Bretter gehen.

Wilhelmshaven, 17. Okt. Ein für Ärzte und Krankenkassen wichtiges Urtheil hat das Landgericht Görlitz als Berufungsinstanz gefällt. Eine der Ortskrankenkasse angehörige Verkäuferin hatte während ihrer Krankheit nicht, wie die Satzungen vorschreiben, den Beistand des Kassenarztes, sondern den eines anderen Arztes angerufen. Der von ihr nach erfolgter Genesung erhobene Anspruch auf Krankengeld wurde von der Kasse abgewiesen, weil die Kranke sich von einem anderen als dem Kassenarzt hatte behandeln lassen. Die Verkäuferin erhob daraufhin Klage gegen die Kasse und hatte damit insofern Erfolg, als diese in 2. Inst. zur Auszahlung des Krankengeldes angewiesen wurde. Es kann nicht in der Absicht des Gesetzgebers gelegen haben — so heißt es in den Gründen —, Jemanden zu zwingen, einen Arzt zu nehmen, zu dem man kein Vertrauen habe, vielmehr müsse es jedem Mitgliede einer Krankenkasse überlassen bleiben, gegen Ueberreichung eines Krankenscheines, welcher von jedem approbirten Arzt ausgestellt werden könne, Krankengeld zu verlangen. Ausdrücklich heißt es aber in dem Erkenntnis, daß durch Hinzuziehung eines andern Arztes als des Kassenarztes der Kasse keine Kosten entstehen dürfen. Sei dies der Fall, so habe das Mitglied für diese Kosten aufzukommen.

Bant, 17. Okt. Aus dem Gemeinderath scheiden demnächst aus: a) Grundbesitzer, die Herren Friedrich Reese, Gustav Junge, Wilhelm Harns, Hermann Haaren, Holo Menken und Eibo Fuls; b) Miether, die Herren Julius Tiedke, Robert Weigt und Paul Fig. Die Ausschreitenden können wiedergewählt werden. Die Wahl findet am Mittwoch den 20. Nov., Vorm. 10 Uhr, in Frau Brumunds Wirthshaus statt. Die Listen der Stim-

strömen, sie würde gesund werden, wenn Dimitri Wassiljitsch ihr sagte, daß er ihr verzeihe.

In der Ferne hörte man das Schäumen und Brausen der Brandung, während das Wasser die kleinen Wellen mit leisem Geplätscher auf das sandige Ufer warf; sonst herrschte tiefe Stille ringsum.

Fürst Probedsky sagte noch immer kein Wort. Nun athmete er tief auf.

„Vergeben, Eleonore?“ kam es endlich über seine Lippen. „Wie groß war meine Schuld, indem ich an Dir zweifelte! Wie verjündigte ich mich an uns beiden, als ich uns um lange Jahre des Glückes betrog! Werde ich, mit gebrochenen Flügeln, ein alter Mann, noch im Stande sein, Dir das zu werden, was ich Dir eines Tages hätte werden können?“

Sie schaute ihn ausleuchtenden Blickes an.

„Mit gebrochenen Flügeln, ein alter Mann, Dimitri Wassiljitsch? Nicht der Flügel Deines Geistes bedarf ich, um namentlich glücklich zu werden, sondern Deines treuen Herzens, mit welchem Du einst für mich sorgst und mich frei von tyrantischer Selaweirei gemacht. Sieh mich an! Die Jahre sind auch an mir gewiß nicht spurlos vorübergegangen, seelisches und physisches Leiden haben mich nicht minder gealtert als Dich. Was ist der Unterschied einiger Lebensjahre, wenn das Herz so beharrlich sein Glück begehrt?“

„Und was ist das Glück Deines Herzens, Eleonore?“

„Deine Liebe. Ich habe seit dem Tage, wo Du Dich meiner angenommen, nur noch nach ihr verlangt.“

berechtigten liegen in genanntem Lokale bis zum 31. d. M. zur Einsicht aus und sind etwaige Einwendungen beim Herrn Gemeindevorsteher anzubringen. Die Entschreibungen über etwaige Nelemationen erfolgt bis zum 8. Nov. und sind Beschwerden dagegen innerhalb weiterer 8 Tage bei dem Großherzog. Amt in Sewer anzubringen.

Happens, 17. Okt. Der hiesige Krieger- und Kampfgesossenverein hat in seiner letzten Monatsversammlung einstimmig beschlossen, in diesem Winter einige theatrale Abende zu veranstalten, deren Reinertrag zum Besten einer Weihnachtsbescherung für Kinder der Vereinsangehörigen verwendet werden soll.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 16. Okt. Die seither im Flecken Weener alljährlich in den Monaten Januar, März und Anfang Oktober abgehaltenen drei Pferde- bezw. Viehmärkte sind vom Jahre 1890 aufgehoben. S Odenburg, 18. Okt. Am 24. d. M. feiert die Buchdruckerei von Gerhard Stalling das Fest ihres 100jährigen Bestehens.

Guden, 15. Okt. Gestern Abend stürzte sich am Delft eine 80jährige Frau ins Wasser, dieselbe wurde jedoch noch rechtzeitig gerettet.

Beer, 16. Okt. Die Entwürfe zum Bau eines neuen Rathhauses, wozu schon vor Jahren eine Summe Geld geschenkt ward, sind eingereicht. Mit dem Abbruch der Häuser auf dem dazu ausersehenen Grundstück wird schon am 1. November begonnen. Der Rathhausbau wird allem Anscheine nach eine Zierde der Stadt werden. (H. J.)

Beer, 17. Okt. In der letzten Sitzung der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg wurde u. a. mitgetheilt, daß der Herr Finanzminister die Beschaffung einer Dampfbarasse zur Unterstützung des Emswachtschiffes bei der Abfertigung der Schiffe angeordnet habe. Bezüglich der Fahrplanänderungen im Verkehre der ostfriesischen Küstenbahn wurden die gestellten Anträge zum Theil als unausführbar bezeichnet, weil die für Sekundärbahnen bestimmte Maximalgrenze der Fahr-Geschwindigkeit hindernd entgegensteht.

Bremerhaven, 16. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der hiesige, zu den angesehensten Kreisen gehörende Kaufmann A. verhaftet. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen.

Nordeney, 16. Okt. In vergangener Woche wurden von den hiesigen Schalluppen in 134 Netzen 22 400 Schellfische mit 18 750 Kilo eingebracht.

Bremen, 17. Okt. Die Universität Heidelberg hat den Konful H. H. Meier zum Doktor beider Rechte honoris causa ernannt.

Bremen, 17. Okt. Seitens der nationalliberalen Fraktion ist dem Herrn Konful H. H. Meier in dieser Nacht eine künstlerisch ausgeführte Adresse zugegangen, welche in der unigsten Weise dem Jubilar die Glückwünsche der Fraktion darbringt. Unterzeichnet ist die Adresse von den Herren v. Benba, v. Bennigen, Dr. Buhl, Dr. v. Cuni, Hammacher, Sobrecht, Dr. Marquardsen, Dr. Miquel, Dechelhäuser.

B e r m i s c h t e s.

— Eine neue preussische Krönungskrone ist soeben auf Befehl des Kaisers angefertigt und gestern dem Monarchen überreicht worden. Der ehrenvolle Auftrag war den Hofjuwelieren Humbert und Sohn, Schlossfreiheit, zu Theil geworden; die Ausführung erfolgte nach dem Entwurfe von Doepfer dem Jüngeren. Bisher pflegten für jede besondere feierliche Gelegenheit die Diamanten provisorisch auf dem einfachen Gestell besetzt zu werden. Das neue Symbol der Krönungswürde darf als ein Meisterstück unserer Goldschmiedekunst bezeichnet werden. Die Form der Krone ist die alte geblieben, nur reicher und mit feinerem Geschmack ausgeführt. Die dazu verwandten Diamanten und Perlen sind dem königlichen Hausschatz entnommen und stellen einen hohen Werth dar. Die Krone ist drei Pfund schwer, die Diamanten allein haben ein Gewicht von etwa 750 Karat. Das Gestell ist in gebiegenem Golde gearbeitet. Der untere breite Rand trägt 24 walfischgroße Diamanten von entzündender Schönheit, welche von feinen Gelfirungen im Barockstil eingeschlossen sind. Rings um den Rand hängen sich acht prächtig wirkende Aebblätter auf, deren Theile wiederum aus den herrlichsten Diamanten gebildet sind. An diese Blätter schließen sich ebensoviele Ketten, welche insgesammt mit 78 Diamanten besetzt sind. Zwischen den Bügeln treten überaus schöne Verzierungen hervor, welche in der Mitte einen Diamanten und an der Spitze kostbare eichelgroße Perlen tragen. Das Ganze krönt der Reichsapfel, bestehend aus einem einzigen mächtigen on cabuchon geschliffenen Saphir. Dieser gewaltige Gelfstein wird von dem mit 18 Diamanten geschmückten Kreuze überragt. Die Wirkung des in den schönsten Farben glühenden Kunstwerkes wird auf das prächtigste durch den Purpurmantel gehoben, der das Innere der Krone ausfüllt. Dieselbe ist übrigens genau der Komposition des Kaisers angepaßt.

Glaz, 7. Okt. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand in diesen Tagen die Schuhmacherfrau Rube aus Berndorf wegen lebensgefährlicher Mißhandlung ihres Kindes angeklagt. Die Frau hatte ihr 22-jähriges Kind wiederholt dadurch bestraft, daß sie dasselbe in einen Schweinefall zu Schweinen sperrte. Das Kind verfiel infolge des Schreies in Krämpfe, denen es erlegen ist. Die Mutter wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

(Beleidigung durch eine Karrikatur.) Durch die Anfertigung einer Karrikatur hat sich der Berliner Musiker M. eine Beleidigungsklage zugezogen. Der Beleidigte war der Kapellmeister eines dortigen Theaters. Beklagter gab zu, die Karrikatur mit autographischer Tinte gezeichnet und eine Anzahl Kopien von derselben angefertigt zu haben, die er an Bekannte verschenkte. Er behauptete aber, daß er ursprünglich Boulanger habe malen wollen, erst durch die zu Tage getretene auffallende Ähnlichkeit mit dem Klager sei er auf den Gedanken gekommen, die Figur mit einem Taktstock zu versehen. Der Gerichtshof hielt diese Entschuldigung für unvesentlich, denn unter keinen Umständen habe der Beklagte das Recht, einen seiner Mitmenschen durch Wort oder Bild lächerlich zu machen. Die Strafe wurde auf 40 Mk. bemessen.

Gladbach, 12. Okt. Eines reichen Kinderjagens erfreuten sich 4 Frauen in dem Orte Kleinbroich bei Schloß Lindberg. Dieselben waren dieser Tage zu einem Kindtaustausche eingeladen. Als die biedereren Bäuerinnen ihre Sprößlinge zusammenzählten, ergab sich, daß Frau Bärbel und Mina je 13 Kinder, Frau Trüb 11 und Toni 10 ihr eigen nannten, macht in Summa die respectable, wohl nicht oft vorkommende Zahl von 47 Kindern. Diese 4 ehelichen Geatterinnen stehen im besten Alter und Nachschub ist durchaus nicht ausgeschlossen.

— Ueber den Werth des Inzerirens in den Zeitungen gelte die Ansicht noch immer auseinander. Während die einen meinen, ihr gutfundirtes, altes Geschäft bedürfe der öffentlichen Anzeige nicht, glauben die Andern, und wie die Erfahrung gelehrt hat, mit Recht, nur derjenige Geschäftsmann könne auf einem reichlichen Absatz und zunehmenden Kundenkreis rechnen, der dem Publikum durch Inzerate bekannt macht, welche Waaren man zu diesem oder jenem Preise bei ihm finden könne. Unser Zeitalter der Elektricität und des Dampfes ist ein außerordentlich schnelllebiges. Die Konkurrenz läßt nur denjenigen aufkommen, der auf dem Plage ist und dem Käufer die meisten Chancen bietet. Woher soll aber der Käufer ein Geschäft und die darin feilge-

hotenen Waaren kennen, wenn der Käufer sich nicht von Zeit zu Zeit in empfehlende Erinnerung bringt. Hier dient die Zeitung als Vermittler. Jeder liest sie und richtet sich nach den dort angeführten Waaren. Wer also auf den Leser einwirken und durch den Mund der Presse zu tausenden von Käufern sprechen will, wird wohl über übel den Weg der Zeitungsannonce beschreiben müssen. Lebtigens hat die Erfahrung gelehrt, daß von zwei sonst unter gleichen Verhältnissen arbeitenden Geschäften stets dasjenige den größeren Umsatz, und mithin auch Nutzen erzielt, das fleißig inserirt. Ein bekanntes Modemagazin in Berlin verdankt seinen Weltruf nur der Zeitungsannonce und natürlich seiner Solidität. Das Haus herausgab alljährlich Millionen von Mark für Zeitungsinsertate. Als vor einer Reihe von Jahren eben dieses Haus den hohen Kosten für Insertate gestrichen hatte, blieben die Aufträge in so auffälliger Weise aus, daß ein großer Verlust das Ergebnis der Unterlassung des Annoncirens war. Mit der Wiederaufnahme des Inserirens kamen auch die Bestellungen im früheren Umfange wieder. Der Nutzen des Anfündigens ist heute in allen Kreisen erkannt: von dem großen Finanzinstitut, das ganze Seiten eines großen Blattes füllt, bis zum kleinen Detailisten, bei welchem eine neue Sendung Heringe oder Stiefelwäse eingetroffen ist. Es liegt nahe, daß die Erweiterung des Marktes für Erzeugnisse deutschen Gewerbfleißes auch eine gesteigerte Anfündigungsthätigkeit mit sich bringen muß.

Gemeinnütziges.

— (Was jede Hausfrau wissen sollte.) Gegen rauhe Hände gebrauche Citronensaft. — Mit warmer Milch und Wasser kann

man Decktuch ohne Seife reinigen. — Eine heiße Schaufel über Möbel gehalten, nimmt weiße Flecke davon weg. — Streue Saffranrinde unter getrocknete Früchte, um die Würmer davon zu halten. — Eine Hand voll Heu mit Wasser in einen neuen Eimer gethan, nimmt den Geruch der Farbe mit fort. — Tintenflecke auf Seiden-, Wollen- und Baumwollstoffen lassen sich mit Terpentin entfernen. — Mache saure Gurken nie in einen Topf ein, in welchem Schmalz gewesen ist. — Eine Mischung von Bienenwachs und Salz macht alle Bügelstiefen so glatt wie Glas. — Fische lassen sich viel besser abschuppen, wenn man sie einen Augenblick in heißes Wasser hält. — Zähes Fleisch köcht ebenso weich wie anderes, wenn man dem Wasser ein wenig Essig zufügt. — Um das Weiße von Eiern schnell zu schlagen, thue eine Messerspitze voll Salz hinein; je kühler die Eier sind, desto schneller geben sie Schaum.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 Reducirt Barometerstand)	Temperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Wolken (0 = klar, 10 = ganz bed.)	Niederschlag.	Morgenroth.	Mitternacht.	Morgenroth.	Mitternacht.
			Lufttemperatur.	Wassertemperatur.								
Okt. 17.	2 h Abg.	759.8	11.4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Okt. 17.	8 h Abg.	760.0	9.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Okt. 18.	8 h Abg.	756.9	8.5	11.9	8.1	—	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen: 17. Okt.: Abends Regentropfen, Nachts etwas Regen. — 18. Okt.: Früh leichter Regen.

Wilhelmshaven, 18. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,90	108,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,70	103,25
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,45	107,—
3 1/2 pCt. do.	103,10	103,65
3 1/2 pCt. Oldemb. Rentf.	102,50	103,50
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Kredit-Anleihe (Ambar)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101,20	101,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	137,10	137,90
4 pCt. Ruthenländer Prior.-Obligat.	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	102,30	102,85
5 pCt. Preussische Rente (Scheide von 10000 Frk. und darüber)	—	—
4 1/2 pCt. Russ.-Sibir.-Priorität rickzahl. à 105	103,50	104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,—	—
3 1/2 pCt. Wandalien der Rhein. Hypoth.-Bank	98,15	99,15
4 pCt. Wandalien v. Preuss. Boden-Credit-Bank	101,45	—
Bech. auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	168,20	169,—
Bech. auf London kurz für 1 Pfr. in Mt.	20,355	20,455
Bech. auf New York kurz für 1 Doll. in Mt.	4,185	4,215

Discont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Schwarze Seidenstoffe von 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt gekreist und gemusert (ca. 180 versch. Qual.) versch. roben- u. schwarze porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto

Bekanntmachung.

Indem ich die §§ 9 und 10 des Reichsgesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 hierunter zum Abdruck bringe, weise ich darauf hin, daß nach Maßgabe des § 65 a. a. O. mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche, sofern nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, bestraft wird, wer der Vorschrift der §§ 9 und 10 zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt, oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert, oder es unterläßt, die verdächtigen Thiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten.

Wilhelmshaven, den 16. Oktbr. 1889.
Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

§ 9.
Der Besitzer von Hausthieren ist verpflichtet, von dem Ausbruche einer der in § 10 angeführten Seuchen unter seinem Viehstande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Thiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Thierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Thierheilkunde beschäftigen, insgleichen die Fleischbeschauer, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig mit der Beizeitung, Verwerthung oder Verarbeitung thierischer Kadaver oder thierischer Bestandtheile sich beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruche einer der nachbenannten Seuchen oder von Erscheinungen unter dem Viehstande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntniß erhalten.

§ 10.
Die Seuchen, auf welche sich die Anzeigepflicht (§ 9) erstreckt, sind folgende:

1. Der Milzbrand,
 2. Die Tollwuth,
 3. Der Rog (Wurm) der Pferde, Esel, Maulthiere und Maulesel,
 4. Die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine,
 5. Die Lungenseuche des Rindviehs,
 6. Die Pockenseuche der Schafe,
 7. Die Beschälseuche der Pferde und der Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehs,
 8. Die Räude der Pferde, Esel, Maulthiere, Maulesel und der Schafe.
- Der Reichstanzler ist befugt, die Anzeigepflicht vorübergehend auch für andere Seuchen einzuführen u. c.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, d. 31. d. M.,
Mittags 12 Uhr,
soll das der Stadt Wilhelmshaven gehörige beim Vantersfel in der Gemeinde Bant belegene Grundstück, Parzelle 336/82 der Flur VII der Mutterrolle der Gemeinde Bant, Spitzhamm genannt, groß 68 ar 20 qm, unter den

im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Pachtliebhaber wollen sich zur festgesetzten Zeit im Magistrats-Sitzungszimmer einfinden.
Wilhelmshaven, den 17. Okt. 1889.
Der Magistrat.
Deffen.

Bekanntmachung.

Der angelegte Verkauf am
21. d. Mts.,
im Saale des Herrn Bänder findet
nicht statt.
Wilhelmshaven, den 17. Okt. 1889.
Höpfner.

Verkauf.

Der Landwirth H. D. Remmers zu Wilhelmshaven will sein in B. Wilten's Zwangsversteigerung erworbenes, zu Wilhelmshaven Augustenstr. Nr. 4 belegenes

Immobilien

unter der Hand wieder verkaufen und wollen Kaufliebhaber baldigt mit dem Eigentümer oder dem Unterzeichneten in Unterhandlung treten.
Bemerkung möge sein, daß das Grundstück zu 4 Nr 46 □ Mtr. vermaßen und das Gebäude praktisch eingerichtet ist.
Neuende, den 17. Oktober 1889.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

eine geräumige freundl. Obervohnung.
Lothringen, Ostfriesenstr. 43.

Zu vermieten

in meinem neuerbauten Hause verläng. Moonstraße Nr. 5 in Bant eine Wohnung, bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör. Auskunft erteilt

Zu vermieten

zum 1. November eine freundliche unmöblirte Stube.
Mühlenstraße 26, Kopperhöfen.

Zu vermieten

der von Hrn. Schuhmachermeister Dieckrich benutzte Laden nebst Wohnung Bökerstr. 14 z. 1. Februar 1890 ev. sofort.
Dasselbst ist auch die Balkon-Wohnung möblirt oder auch ohne Möbeln sofort oder später zu vermieten.
Näheres Peterstraße 1, 1 Treppe.

Familien-Wohnung

belegen Viktoriastraße 2a, unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
J. B. Henschen.

möbl. Wohnung,

bestehend aus 3 gr. Zimmern mit separatem Eingang, habe ich pr. 1. Novbr. im Auftrage zu vermieten.
J. B. Henschen.

Zu vermieten

eine kleine Unterwohnung, besteh. aus Küche und Stube.
Karlst. 6, I.

Zu vermieten

eine Obervohnung zum 1. November.
W. Bruns, Bismarckstraße 22, am Park.

Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Novbr. eine Obervohnung bei Kiefer in Meh.

Gutes Logis

für 1 jg. Mann. Lothringen 40.

Gutes Logis

für zwei junge Leute bei
C. Müller, Ostfriesenstr. 19.

Zu verkaufen

1 Kleiderständer, 1 zweischläfr. Bettstelle mit Matratze, 1 Sopha, 1 Kannonenofen mit langem Rohr.
Ostfriesenstraße 24, Thür 564.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges akurates Dienstmädchen, oder ein solches auf Stunden.
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Gesucht tüchtige

Modelltischler

Aktien-Gesellschaft „Weser“,
Bremen.

Ein junger Mann,

welcher gute Handschrift schreibt, kann für die Abendstunden auf längere Zeit beschäftigt werden.
Offerten unter M. 40 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. November ein zuverläss. Dienstmädchen.
Augustenstraße 1.

Ein von der Regierung

geprüfter Heizer

sucht auf sofort Stellung.
Zu erfragen bei
Gastwirth Lammers, Bismarckstr. 5.

Für einige Stunden des Tages sucht

ein schulfr. Mädchen

Frau Ingenieur Erhardt,
Kronprinzenstr. 10b.

Gesucht

ein H. Laden mit Wohnung, möglichst per sofort in Belfort.
Off. mit Preisangabe an
J. Tharks, Borgstraße bei Varel.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiges tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnißen.
Frau Wschoff, Ecke der Kaiser- und Kronprinzenstraße.

Gesucht

5-600 Mark auf sichere Hypothek zu 5 Prozent Zinsen anzuleihen. Offerten unter L. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu miethen gesucht

eine Unterwohnung mit Wasserleitung, passend zu einer Feinwäscherei.
Näheres bei
Caffein, Burg Hohenzollern.

Ein Schiff mit schönen

trocken. Dorf

ist im Emz-Adel-Kanal hinter dem Lazareth eingetroffen.

Bremer Freimarkt!

Man versäume nicht bei dieser Gelegenheit die

Borzellan-, Glas-,
Kristall- und Majolika-
Niederlage bei

Friedrich Benseler,

Bremen, 8 Markt 8,
nahe beim Rathshof,
zu besuchen.

Große Auswahl für jeden Stand und Bedarf zu Engros-Preis.
Verandt bei Beträgen von 50 Mark an franko unter Garantie gegen Bruch.

Zum Sonntag erhalten:

Frischen

Zander und Hecht

pr. Pfd. 70 u. 75 Pfg.,
Frisch. Seezunge
pr. Pfd. 1,50 Mk.
Gebr. Dirks.

Verkauf

ein. Maschinenfabrik

in Varel.

Eine schön eingerichtete Maschinenfabrik mit vorzüglichen Werkzeugen und Hilfsmaschinen, als Betriebskraft eine 12pfl. Dampfmaschine, unmittelbar am Bahnhof gelegen, soll Sterbefalls halber sofort billig verkauft werden.
Der Ankauf ist sehr zu empfehlen. Ein freibauer Mann würde unbedingt sein gutes Auskommen haben.
Näheres durch

G. Rath.

Lungenleiden, Asthma

wird geheilt. — Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach 4 Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführl. Berichte u. Retourmarken sind zu adressiren:
„Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Plätterin

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgebung als
Hochachtungsvoll
E. Albrecht,
Börsestraße 33.

S. Jacobi's

Gesundheits-Betten

wirken erfahrungsmäßig lindernd und heilend bei Gicht, rheumatischen Kopf-, Zahn- u. Rückenleiden u. c., sind gefüllt mit besonders präparirtem Wildhaar, nicht schwerer wie Federbetten, aber billiger und dauerhafter, daher auch als Haushalts-Betten zu verwenden. Näheres auf Anfrage gratis und franko.

Regulateure

zum Preise von
24 bis 30 Mark

trafen soeben in großer Auswahl und besonders schönen Gehäusen wieder ein.

G. Müller,

Uhrmacher, Belfort.

Empfehle meinen angekauften

1 1/2-jährigen Stier

2 1/2-jährigen Stier

sowie meinen Schafbock zum Decken.
Frerich Lübben,
Neuender-Altengroden.

Dr. med. S. Rühmekorb,

prakt. Arzt in Neuende,
wohnhaft im Hause des verstorbenen Herrn Dr. med. Siegmund.
Sprechstunden:
Vormittags 8-10 Uhr,
Nachmittags 2-4 Uhr.

Für Quintaner und Quartaner

Nachhilfe i. Französl.

Stunde 50 Pfg.
H. Brandt, Mantuffelstraße 2.

Auf 10 Loose 1 Treffer

Hamburger Rothe Kreuz

Wohlthätigkeits-Lotterie

Hauptgewinne Baar
30.000 M., 10.000 M.,
5000 „ 2 à 2000 „
5 à 1000 „
— ohne Abzug zahlbar. —
Ziehung ohne Vershub 19. Novbr.
Loose à 3 M. 30 Pf.
(für Porto und Liste)
zu beziehen
durch die alleinige General-Agentur
Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft
in Hamburg, Berlin, München
und Nürnberg,
und durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.

Offerte gesalz. Rinderdärme

und Hammelbutten.

Durch Todesfall meines Sohnes bin ich in Besitz von 13 Faß Därmen gekommen, welche ich, um schnell damit zu räumen, faß-, bund- und stückweise billig abgeben werde.
C. Foerster,
Kronprinzenstr. 13, 1 Tr.

C. Beuleke,

Optiker,

BREMEN,

früher Domshof 29,
jetzt Obernstrasse 58.

B. H. Meppen,

Wilhelmshaven, Roonstraße 100,

en gros. **Eisen-Kurzwaaren-Handlung und Haushaltungs-Magazin** en detail.

empfehlte bei reeller Bedienung und äußersten Preisen ein reichhaltiges Lager in

Wasch-, Bring- und Mangel-Maschinen

neuester Construction,
Hölzerne Waschbaljen, Waanen,
verzinnete und emaillierte Eimer,
Douchen etc.

Complete Bade-Einrichtungen,

Badewannen, Kohlenkasten,

Waschkessel

mit u. ohne specielle Feuerung,



Kochgeschirren,
gußeisen, emaillirt und verzinnt,

Complete Service

in Email, Nickel und Britannia,

Eischränke,

Fliegenschränke u. -Glocken,

Petroleum-Kochöfen,

Feuergeräte,

Kochmaschinen

in geschmiedetem und Gußeisen,

sowie größte Auswahl in **Regulir-, Mantel- u. amerik. Oefen.** Sämtl. **Baubeschlags-Artikel u. Werkzeuge** in nur Ia. Qual.

Wasserleitungs-Gegenstände aller Art. Holz und Steinkohlen.

Vertretung der Geldschrank- und Cassetten-Fabrik von Sommermeyer u. Comp., Aachen. — Anerkannt einzig bestes und zweckentsprechendstes Fabrikat.

Pommersche Gänse,

pr. Stück 6-7 Mk.

Jung. feiste Hasen,

Stück 2-3.50 Mk.

Ia. zarte Kieler

Herbst-Sprossen,

pr. Pfund 1 Mk.

Gebr. Dirks.

Gebe ab Lager die bekannten

bläurothen (Daberschen)

Kartoffeln

noch zum alten Preise frei ins Haus ab.

J. B. Egberts

Mit Ledersohle und Absatz von 2 Mk. an.

Die größte und gediegenste Auswahl in

Filz-Schuhen

findet man Bismarckstraße 59 bei

Joh. Holthaus

Hohe, Halbhohe und Niedrige.

Fili mit Lederbesatz.

Leder m. warm Futter.

Tonhalle,
Bremen.

Während des Freimarktes täglich in beiden auf das Großartigste und Brillanteste decorirten Sälen

Große

Tanz-Musik

mit verstärktem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Im unteren Concert-Saal täglich und an den Sonn- und Markttagen auch im oberen Concert-Saal:

Concert-Vorträge

der aus 14 Personen (10 Damen, 4 Herren) bestehenden

Concert-Sänger-Gesellschaft

des Herrn Direktor

Fr. Poggendorf aus Worms.

Täglich neues und gewähltes Programm.

Anfang 5 Uhr.
Sonntags und an den Markttagen 4 Uhr Nachmittags.

Entree für Herren 50 Pfg., wofür dieselben überall freien Zutritt haben. Damen haben zum Concertsaal ein Entree von 30 Pfg. zu entrichten, wogegen für sämtliche übrigen Lokalfitäten Entree frei ist. Im großen Bierstübel: Bier vom Faß aus der Kaiserbrauerei und der St. Pauli-Brauerei.

Reichhaltige Restauration à la carte und feine Weine.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Joh. Schumacher Wwe.

Gesucht

werden tüchtige Schiffs-Zimmerleute, Kesselschmiede, Mieter und Stemmer auf dauernde Arbeit.

Joh. C. Feddenborg, Geestmünde.

Einladung zum Abonnement.

Einem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich, den Wünschen vieler Lesefreunde nachkommend, meine

Journal-Lesezirkel

durch viele wirklich gediegene Zeitschriften wesentlich erweitert habe. Die Auswahl der Journale ist eine ganz vorzügliche, da nicht allein für anregende Lektüre, sondern auch für Witz und Humor ausreichend gesorgt ist. Das Abonnement muß auf mindestens ein Vierteljahr bestellt werden. Kündigung 4 Wochen vor Ablauf eines jeden Vierteljahres. Eintritt, soweit Plätze frei sind, täglich.

Indem ich mir erlaube, auf nachstehende Bedingungen aufmerksam zu machen, bemerke noch ausdrücklich, daß jedes Mitglied sich die Zeitschriften selbst wählen kann.

E. Fuchs, Buchhandlung,
Ostfriesenstraße 31.

Namen der Zeitschriften:

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1. Ausland. | 17. Illustrierte Romane. |
| 2. Alte und Neue Welt. | 18. Illustrierte Welt. |
| 3. Bazar. | 19. Kobold. |
| 4. Blätter, Fliegende. | 20. Monatshefte, Westermann's. |
| 5. Blatt, Das Neue. | 21. Novellenzeitung. |
| 6. Buch für Alle. | 22. Natur. |
| 7. Caviar. | 23. Quellwasser für das deutsche Haus. |
| 8. Chronik der Zeit. | 24. Romanbibliothek. |
| 9. Daheim. | 25. Romanzeitung. |
| 10. Dorfbarbier. | 26. Rundschau. |
| 11. Echo. | 27. Ueber Land und Meer. |
| 12. Familienblatt, Schorer's. | 28. Univerjum. |
| 13. Gartenlaube. | 29. Vom Fels zum Meer. |
| 14. Gegenwart. | 30. Zur guten Stunde. |
| 15. Globus. | 31. Zeitung, Illustrierte, Leipziger. |
| 16. Grenzboten. | |

Der Abonnementspreis beträgt für 7 Journale Mk. 2.50, für 9 Journale Mk. 3.— und für jedes weitere Journal 30 Pfg. pro Quartal. Abonnements unter Mk. 2.50 vierteljährlich können keine Berücksichtigung finden. Die Journale werden wöchentlich einmal gewechselt.

Es wird hiemit Jedermann Gelegenheit geboten, eine gut ausgewählte Lektüre für billiges Geld zu lesen.

Die I. Stuttg. Serienloos-Gesellschaft

ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche ihren Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet. — Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Haupttreffer: Mk. 300,000, 165,000, 150,000, 96,000, 60,000, 30,000 u. u. Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährl. Mk. 10.50, monatl. Mk. 3.50. — Statutu versendet:

F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Das Schuhwaaren-Lager von W. Leverenz

ist für den Herbst und Winter jetzt vollständig sortirt. Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, für wenig Geld gute Waare zu liefern.

W. Leverenz, Roonstraße 76a.

Der Ausverkauf und die billige Preisstellung der Damen- u. Kinder-Mäntel

dauert bis zur gänzlichen Räumung des Geschäftes. Es veräume daher Keiner, sich die Sachen und Preise anzusehen.

Kath. M. Peper.

Zum ersten Male hier!

F. Geissler's Panoptikum,



Größtes transportables Unternehmen dieser Art. Nur Freitag, Sonnabend und Sonntag geöffnet, Stand an der Bismarckstraße, vis-à-vis der Restauration Cap Horn.

Die Ausstellung enthält Gruppen und Figuren aus der Märchenwelt, eine Gallerie berühmter Personen, besonders hervorzuheben: S. M. Kaiser Wilhelm I., S. M. Kaiser Wilhelm II., S. M. Kaiser Friedrich III. Neu! Pindaros, der sprechende Automat; der sterbende Krieger auf dem Schlachtfelde bei Wörth u.

Eine große Sammlung naturwissenschaftlicher Seltenheiten u. s. w. Das Etablissement ist 100 Fuß lang und auf das eleganteste eingerichtet. Entree 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Sonntag, den 20. Oktbr. unweiderrücklich zum letzten Male geöffnet. Eröffnung Morgens 10 Uhr, Schluß Abends 10 Uhr. Kein Trinkgeld! Keine Extrakabinette!